

Thun nicht gelungen ist, werden sie's auch mit Majunke nicht fertig bringen. Schließlich sei noch bemerkt, daß sich Herr Majunke für die Einführung der Goldwährung erklärt und das Papiergeld als „schmutzige Judengulden“ beseitigt wissen will. Da Pius IX. am liebsten Dukaten als Peterspfennige einsteckt, so ist es nur billig, daß H. Majunke dem Gold den Beinamen „katholisch“ giebt.“

— Die Nachrichten über einen Zusammenstoß zwischen der belgischen bewaffneten Macht und den in der Gegend von Charleroi streifenden Arbeitern haben bisher noch keine Bestätigung gefunden. Dem Journal „le Hainaut“ zufolge hatte sich am 9. Januar Abends der in der Provinz Hennegau commandirende General Lampert nach Charleroi begeben, die Entsendung von starken Truppenabtheilungen dorthin ist bekannt. Im Uebrigen wird durch die verschiedensten Nachrichten constatirt, daß nicht die Lohnherabsetzung von 6—8 Francs auf 5 Francs 50, sondern auch die Thätigkeit der Emissare der Internationale eine wesentliche Schuld an der Arbeitseinstellung trägt, welche die ganzen Industriegebiete zwischen Mons und Charleroi umfaßt. Dem Journal de Charleroi“ zufolge ist ein erschützlich außerhalb Belgiens in dem bekannten Styl der durch schreckliche Mordbrennereien noch im schrecklichen Andenken stehenden Pariser Commune verfaßter Brandbrief an die kleineren Gewerbetreibenden verschickt worden, um diese zur Unterstützung des Strikes zu veranlassen. Das betreffende Schriftstück wird in einem belgischen socialistischen Blatt veröffentlicht und enthält Phrasen wie „Brod oder Blei!“ u. s. w. Die Bergwerksbesitzer publiciren dagegen im „Journal de Charleroi“ einen statistischen Nachweis, worin dargethan wird, daß ein Arbeiter, der im Jahre 1870 ein Tagelohn von 4,79 Francs erhielt, jetzt 6,03 Francs für erheblich geringere Leistung bezieht. — Unter dem 12. Januar wird hierüber noch aus Brüssel gemeldet: Der Strike der Grubenarbeiter im Hennegau und im Kohlenbecken von Charleroi dehnt sich aus, doch ist bis jetzt die Ruhe nirgends gestört worden.

— Madrid. Die spanischen Angelegenheiten gewinnen jetzt wieder einen größeren Reiz für das Ausland. Jedoch nicht allein die große politische Campagne, welche mit den Wahlen eröffnet wird, verdient Aufmerksamkeit, sondern auch verschiedene Nebenumstände, weil aus diesen sich erst die Hauptakte erklären lassen. Einen tiefen Schatten auf den konstitutionellen Sonnenschein wirft augenblicklich der Streit zwischen den commandirenden Generalen der Regierungarmee. Gegenwärtig wird unter dem Vorstehe des Königs wiederum ein Ministerrath abgehalten, dem die Generale Duesada und Martinez Campos beiwohnen. Keiner von den beiden will dem Andern gehorchen, ja sie wollen sich mit ihren Streitkräften nicht einmal unterstützen, vielmehr Jeder auf eigene Faust operiren. Dieser unselbige Zwist hat die Ausführung des Kriegsplanes im Norden, unmöglich gemacht. Die Generale mußten hierher berufen werden und die Truppen liegen anhängig. Die öffentliche Meinung spricht sich von Tag zu Tag heftiger gegen dieses System der Verschleppung aus; selbst die Offiziere der im Felde stehenden Armee verbergen ihren Unwillen darüber nicht mehr, daß der Angriff der Carlisten von Tag zu Tag verschoben wird, während die Divisionen alle auf ihren Posten sind und im Schnee kampiren müssen. Die Carlisten verlieren indessen keine Stunde, um sich auf ihren hohen Punkten zu befestigen. Wenn man sie heute aus denselben vertreiben will, muß man die dreifache Anzahl von Mannschaften opfern, welche man vor einem Monate vielleicht verloren hätte.

Sächsische Nachrichten.

— Leipzig. Die sächsischen Reichstagsabgeordneten für die nächste Legislaturperiode sind fix und fertig. Der „Volkstaat“ verkündet, daß in der am 9. Januar in Chemnitz abgehaltenen Landesversammlung der sächsischen Socialdemokraten sämtliche sächsische Wahlbezirke mit Candidaten versehen worden sind. Es sind folgende: 1. Kreis Bebel, 2. Kreis Bahlteich, 3. Kreis Keller in Görlitz, 4. Kreis Liebknecht, 5. Kreis Hofbaurath Demmler in Schwerin, 6. Kreis Eckstein in Apolda, 7. Kreis H. Wolf, 8. Kreis Ufert in Weimar, 9. Kreis Geib, 10. Kreis Th. Burtthard, 11. Kreis Bebel, 12. Kreis (Stadt Leipzig) Bebel, 13. Kreis Adv. D. Freitag, 14. Kreis Geiser in Leipzig, 15. Kreis Bahlteich, 16. Kreis Most, 17. Kreis Bebel, 18. Kreis Wotteler, 19. Kreis Liebknecht, 20. Kreis Biemer, 21. Kreis Demmler, 22. Kreis Auer in Hamburg, 23. Kreis G. Franz in Glauchau.

— Die Polizei in Leipzig hat jetzt alle Hände voll zu thun. Am Dienstag wurden in 24 Stunden 72 Personen inhaftirt, die Tage vorher ca. 60 in derselben Zeit. Ein von Olbernhau mit 300 Mark flüchtig gewordener Handlungs-Commis befand sich auch unter denselben.

— Die großen Corpsmanöver, welche im Spätsommer dieses Jahres für das 12. Armeecorps in Aussicht genommen sind und für welche der Reichstag bereits die Mittel bewilligt hat, finden in der Gegend zwischen Vorna und Reiz statt. Das 12. Armeecorps manövriert daselbst gegen das 4. Armeecorps, mit dem es (neben dem Gardecorps) die Maasarmee im deutsch-französischen Kriege bildete.

— Altenburg. Am 8. Januar ist durch das Gesetzblatt das Mandat veröffentlicht worden, welches das Expropriationsverfahren für die Abtretung des zum Umbau der königl. sächsischen Staatseisenbahn in der Nähe der Stadt erforderlichen Grundeigentums verordnet. Das Mandat überträgt auf dieses Verfahren die Vorschriften, welche seiner Zeit bei der Abtretung des zur Eisenbahn Gößnitz-Gera erforderlichen Grundeigentums zur Anwendung gebracht worden sind.

— Baugen. Das königliche Gericht der 1. Infanterie-Division

Nr. 23 erläßt folgende Bekanntmachung: „Am Abend des 11. vorigen Monats sind in der Nähe von Baugen, auf dem Wege von der Dresdner Straße nach dem Scharfenstege, ein junges Mädchen und ein junger Mann von zwei Soldaten mittels hinterlistigen Anfalls schwer mißhandelt, namentlich aber das Mädchen lebensgefährlich durch Seitengewehrhiebe verwundet worden. Nachdem es trotz umfassender und sorgfältiger Erörterungen seitens der Militär- wie Civilbehörden bisher nicht gelungen ist, die Urheber jener rohen Gewaltthat zu ermitteln, so ergeht hiermit an Jedermann die dringende Aufforderung, etwaige Verdachtsmomente unverweilt entweder bei der Baugner Militär- oder der dortigen Staatspolizeibehörde, oder auch bei dem unterzeichneten Divisionsgerichte zur Anzeige zu bringen. Gleichzeitig wird bemerkt, daß die Stadt Baugen eine Belohnung von 300 Mark Demjenigen zuzusichern beschloffen hat, welcher Umstände zur Anzeige bringt, die eine Ermittlung der Thäter herbeiführen.“

— Zwickau. Am 12. Januar früh gegen 9 Uhr ist bei Aurora-Schacht der 21 Jahre alte Fördermann Eduard Moritz Seltmann auf dem Kustohlenflöße durch Niedergang des Dirs verschüttet und erst nach mehrstündiger Arbeit todt unter den Bruchmassen hervorgezogen worden. Der Verunglückte war aus Sosa gebürtig und zu Niederplanitz wohnhaft.

— In Auerbach war, wie der „N. A.“ mittheilt, Minister Dr. von Serber am 8. Januar anwesend, um einige für den Bau eines Seminargebäudes in Vorschlag gebrachte Plätze in Augenschein zu nehmen. Wie es heißt, hat Rittergutsbesitzer Opitz einen Platz unentgeltlich zu dem Zweck angeboten.

Berehmt und gemieden.

Eine Novelle.

(Fortsetzung.)

Um diese Zeit sprach mich ein Bekannter an und begann eine Unterhaltung über, ich wußte nicht mehr, welchen Gegenstand: „Kennen Sie jenen Herrn?“ unterbrach ich ihn sofort: „Oh! das ist ein seltsamer Mensch!“ „Dann kennen Sie wohl auch seine Lebensgeschichte?“ „Oh, die ist schrecklich genug, aber im Pavillon des Princes werden Sie einen seiner Landsleute finden, der sie Ihnen besser erzählen kann als ich.“

Ich suchte den mir genannten Russen auf, einen jener Habitués der Bäder, welche Jeder kennt und die von Jedem gekannt sind. Ich entdeckte ihn hinter einem Thurm von Austerfischen, einem Engländer gegenüberstehend, mit dem er, gegen eine Wette von 100 Flaschen Champagner, die internationale Frage zu erörtern hatte, wer von Beiden zuerst fähig wäre, 100 Dugend Auster zu verschlingen. Der Wettkampf war bereits im besten Gange. Ich hatte das Ende abzuwarten, bevor ich mein Gesuch vorbringen konnte. Endlich siegte der tapfere Brit und es gelang mir den besiegten und erschöpften Russen dieser Umgebung zu entziehen und zum Besten seiner Gesundheit wie zur Befriedigung meiner Neugierde in das Freie zu führen. Er erholte sich sehr bald von den so eben überstandenen Strapazen und erzählte mir bei einem Glase Sherry folgende Geschichte:

Ich besuchte mit Sergius gleichzeitig die Universität Moskau. Wir waren Beide vom Lande, wir wurden fast Freunde. Er war aber stets so schüchtern in seinem ganzen Benehmen, daß man unwillkürlich fühlte, ein schwerer Druck müsse bereits auf seiner frühesten Jugend gelastet haben. Er sprach wenig, lebte für sich und arbeitete viel. Wir Andere liebten ihn, wie man ein harmloses Wesen überhaupt zu lieben pflegt, sei es aus Mitleid oder wirklicher Theilnahme. Sein Vater, welcher im Gouvernement Kasan lebte, war ein schmutziger Geizhals und unbeschreiblich roh. Die niedrigsten Leidenschaften spiegelten sich auf seinem häßlichen Gesichte, in seinen stieren Blicken, auf seiner runzligen Stirne ab. Er hatte zwei Jahre nach der Geburt seines Sohnes seine Frau verloren. Man erzählte sich aber in der ganzen Gegend, daß er dieselbe aus Eifersucht oder sonstigem Argwohne getödtet hätte. Aus guter Familie, an die Verfeinerungen der gesitteten Gesellschaft gekettet, hatte sie das Loos diesem Unmenschen in die Arme geworfen. Ihre sanften Vorstellungen und Bitten wurden von dem grausamen Geizhals dadurch beantwortet, daß er sie und ihr Kind sehr bald als seine Leibeigene betrachtete und als solche behandelte. Die Mutter erlag ihrem Schicksal, der Sohn, welchen der Vater, wie es scheint, nie als seinen eigenen angesehen hatte, sollte zum Knecht und rohen Landarbeiter herangebildet werden.

So geschah es, daß das Kind schon im Alter von 6 Jahren dazu verwendet wurde, den Dünger auf dem Hofe zusammenzuscharren und für jede Vergeßlichkeit mit Schlägen und Mißhandlungen bedacht wurde. Täglich auf das Feld getrieben, mußte es Unkraut jäten, hacken, arbeiten.

Der Zufall nur entriß den jungen Sergius dem ihm zugeordneten Loose. Eines Tages erschien in dem alten baufälligen, nie einer Reparatur unterworfenen Hause der Bruder seines Vaters, ein reicher Junggefelle von einiger Bildung, welcher mit Stauern und Unwillen die Vernachlässigung bemerkte, in denen sein Neffe erhalten worden war. Er verlangte, daß der Knabe sofort nach Moskau auf eine Schule geschickt würde und drohete, wenn dies nicht geschähe, sein ganzes Vermögen weitläufigeren Verwandten zu hinterlassen. Schwer wurde dem Geizigen die Wahl zwischen Entfagung einer möglichen späteren Erbschaft und den augenblicklichen Kosten, welche die Erziehung seines Sohnes in der Czarenstadt im Gefolge haben mußten. Er weinte, er bat, versprach sein Benehmen ändern und sogar einen Dial oder Vor-

fänger
mit e
unifor
Moos
das r

alt, h
selben
richt
Bater
liger

gallig
zerbro
schmu
die P
hatte,
Er tr
gen a
getrag
Eisen,
kauer

Mien
mein

Dich
erben,
fernte
um d

aber
unter

Sergi
waren
so vie

Kraft
entwö

Thran
Leben

nossen
der al

bald

dent i
geblie
mit d

Akerf
chen,
Kleid,
reides
but, d
Elega
Erstau
erröth

20

Genof

Agem

sowie
empfie